

legen überblickt das Grab eine Wiese mit einem Bächlein.

Zum vierten Male hat nun der Tod einen aus unserer Mitte gerissen, alle aber schieden sie dahin im festen Glauben an Deutschland.

WINTERSPORT IM LAGER.

Übernacht hatten wir am Anfang dieser Woche einen starken Frost, und bald hatten es einige begeisterte Wintersportler herausgetüftelt, dass einige lange Planken, die an der neuen Baustelle am Boden lagen, mit einer schönen Eisschicht behaftet waren und als gute Schlitterbahn dienten. Das heisst, wir können sogar verraten, dass man am Abend zuvor in richtiger Erkenntnis der Umstände durch kunstgerechten Aufbau der Bahn und Besprengen mit Wasser nachgeholfen hatte. Unser langbeiniger Gamsjäger Skardarasy ging nun mit vollem Schwung als erster über die Planken. Bald kamen aus dem Schlafe mehr und mehr Sportler, und es gab ein Rutschen und Fallen und Lachen, denn gar zu komische Stellungen konnte man auf dieser Eisbahn sehen. Als Experte Rutscher waren da Skardarasy, Peppi, Werner Jahnke (in Sandalen) und Oskar (in Filzschuhen). Dann sah man, wie der Felix David einen Rutschversuch unternahm. Er war kaum 4 cm auf den Planken, als er auch schon starke Schlagseite bekam und bald auf seinem Bauche herumrutschte. Unser Herr Merten mit der unzerstörlichen Pfeife im Munde war auch auf der Eisbahn und hätte beinahe seinen Geist aufgeben müssen, denn er machte die reinsten Kunststücke und überschlug sich ein paarmal. Jedenfalls gratulieren wir den Wintersportlern zu diesem ersten mutigen Eislauf. Es kommen vielleicht bald weitere Gelegenheiten; dann gibt es auch ein "Eisrutschen für die alten Herren"!

KINO - VORSTELLUNG.

Die erste Kino-Vorstellung am vergangenen Dienstag war eine ganz nette Abwechslung für uns, nachdem viele nun fast 4 Jahre hinter Stacheldraht sitzen. Obgleich die vorgeführten Filme nicht als grossartig bezeichnet werden können, waren sie, wie der Neuseeländer sagt, "near enough"! Aus verschiedenen Gesprächen entnehmen wir, dass einigen Kameraden der Sportfilm besonders gefallen hat (die Blicke unserer grossen Läufer konnte man als Strahlen im dunklen Raume verfolgen), während andere wieder durch die Abhandlungen über Chemie Gesprächsstoff erhielten. Und unserem Freunde Paulo haben natürlich die kleinen Mädchen am besten gefallen, besonders die mit den schönen Beinen, die in der Luft bei den Turn-

Übungen zappelten, und dann die Madonns, die in der Badewanne im Schaumbad sass. Der arme Paulo muss wohl darauf eine schlaflose Nacht gehabt haben. --- Es heisst, wir sollen nun alle 14 Tage mal so eine Kino-Vorstellung haben.

DIE GOLDENE FREIHEIT.

Am Freitag Mittag um 1 Uhr wurde dreien unserer Mitinternierten mitgeteilt, sie sollten sich sofort fertig machen und ihre Kisten und Koffer packen, sie gingen um 3 Uhr auf unbegrenzte Parole. Für unseren Kameraden Aberle war es eine grosse Überraschung, denn er erwartete garnicht mehr, von hier entlassen zu werden. Soviel wir wissen, geht Herr Aberle nach Auckland zurück an seine alte Arbeitsstelle. Herr Leonhard geht zu einem befreundeten Farmer, und Herr Krieger hat bei einer Mission etwa 37 Meilen von Pahiatua Unterkunft bekommen. Wie es hier bei der Regierung bei jeder Gelegenheit heisst, sind wir wegen unserer eigenen Sicherheit interniert ("for your own protection"!). Wie wird es nun mit der Sicherheit dieser 3 entlassenen Herren stehen ?

--- PAHIATUA - TAGEBUCH ---

- Sonntag: Asthma/Rheuma sind es heute, Die uns schaffen Fussball-Freude.
Herr Ferschmann dirigiert diesmal Das Frei-Konzert im Hospital.
- Montag: Täglich, die Dampfmaschine hier, Drei Tonnen Kohlen frisst das Tier.
- Dienstag: Vor und nach dem Frühstück, dort, Tréibt man heute Wintersport. Kino dann um 9 Uhr gleich Führt beinah' ins Himmelreich.
- Mittwoch: Die grossmit'ge Demokratie, Sie ladet ein zur Volkswahl, -- wie ?
- Donnerst: In kühler Erde ruht Kamerad, Der uns heut verlassen hat.
- Freitag: Drei Lagervögel fliegen aus Und fliegen uns etwas voraus.
- Samstag: Hier versagt täglich der Strom, Schöne Organisation ! Heizung leidet, Radio, Licht; Keine Bess' rung ist in Sicht. -

WUNDER WIRKT OFT IN GEMÜTE

EIN GEWEIHTES DICHTERWORT.

(M. Bodenstedt.)